

Frühe Gedichte Sammlung B

Zyklus I *SEDIERTE GEFÜHLE*

01 Sedierte.....	3
02 Geisterfahrer.....	4
03 Guter Abschluss.....	5
04 Literaturtheoretisches	6
05 Autistische Frau.....	7
06 Inspiration.....	8
07 Exitus.....	9
08 Inventur.....	10
09 Gewinde.....	11
10 Aufgeblähte Bäuche.....	12
11 Koch-Kultur.....	13
12 Hochsommer.....	14
13 Bilanz.....	14
14 Amazonen-Dilemma.....	15
15 Anfang und Ende.....	16
16 Männerstolz.....	17
17 Gewöhnung.....	18
18 Alternatives Leben.....	19
19 Lebenslänglich.....	19
20 Eskalation.....	20
21 Brotzeit.....	20
22 Vergebliche Liebesmühe.....	21
23 Pan und Eros.....	22
24 Im Versteck.....	23
25 Der Regisseur.....	24
..	
26 Der arme Poet.....	24
27 Anfall.....	25
28 Attraktion.....	25
29 Tandemfahrer.....	26
30 Hochseefischer.....	27
31 Mutter und Sohn.....	27
32 Frauengenerationen.....	28
33 Nachruf auf Kater Elias.....	29
34 Muttertag.....	30
35 Nooshäre.....	31

36 Wortlos.....	32
37 Unzufriedenheit.....	33
38 Männerfantasie.....	34
39 Wohnsilo.....	35
40 Kirmesorgel.....	36
41 Versagendes Schneewittchen.....	37
42 Abend im Spätherbst.....	38
43 Lebensüberdross.....	39
44 Frühling.....	39
45 Aus der Kolonie.....	40
46 Lebensfuge.....	41
47 Antikischer Torso.....	42
48 Leerlauf	42
49 Liebesspiele.....	43
50 Der Gestresste.....	43
51 Genetische Schere.....	44
52 Übergabe.....	45
53 Heimfahrt.....	46
54 Hoffnung.....	47
55 Utopia	48
56 Umbruch	49
57 Angstmoment.....	50
58 Kulturlandschaft.....	51
59 Zwischenruf	52
60 Alle Jahre wieder.....	53

Zyklus I **Sedierte Gefühle**

Erland Schneck-Holze: Frühe Gedichte Sammlung B= Zyklus I = Sedierte Gefühle

01

SEDIERT

Der rachen, ein entzündetes treppenhaus, schmerzt:
katzenblicke überall, lauernde;
gestutzte störche staksen
durch lange grelle gänge; schlüsselrasseln bisweilen;
wer wird wohl wieder eingesperrt ...
das phantom eines gesichts
taucht auf hinter milchglasscheiben;
ein besucher gar?

Wieder hat einer im bad sich nicht erhängt;
der jüngling dort mit den großen augen lallt entsetzt
von einem hiroshima-blitz;
als polierwachs für den korridor
hat eine alte ihren heißen kot verschmiert;
eine gruppe ausgeschiedener schachfiguren
wartet am bettrand auf niemals erlösende elekroschocks;
der doktor im flatternden kittel
weiß auch keinen rat; aber er lächelt ...

02

GEISTERFAHRER

...plötzlich falsch eingefädelter du,
auf allzu schneller spur - ohne ausweg ...

... tausendstel-sekunden pochen schwer
hinter deiner janusköpfigen doppel-stirn;
das lenkrad gleitet aus den händen – kreiselt;
dein fuss stampft auf die bremse;
krampft;

der lebensfaden auf der tachonadel
... reißt ... und reißt ... und reißt ...

ist schon längst gerissen ...

... in der grauen sackgasse:
 liegt ein rotverschmiertes rettungstuch ...

03

GUTER ABSCHLUSS

Shaking hands unter banker-schlipsen;
selbstbeteiligungsdarlehen –
laufzeiten unbestimmt ...

Jeder tag: eine rate, ziemlich kreditbegünstigt,
und wie es scheint:
mit zins-, nicht pferdefuss:
alles bei hausse und baisse,
in global gesteuerten optionen
devisen bringend und renditen -
erhitzte boarder auf den coolen wellen
einbrechender zyklen der konjunktur.

...sie sind längst schon abgeschrieben ...
warum checken sie es nicht... ?

04

LITERATURTHEORETISCHES

Aus dem komposthaufen seiner erinnerungen
jätet er jeglichen überfluss,
mit der baumschere beschneidet er
was da wild brachlag;

doch will ihm das perfekte:
das gedicht, nicht gelingen,
und kristalline hölderlin- sprache
stellt sich nicht ein...
eine, die unter den leserblicken
sich weitet
zum olympischen garten:
zum fantastischen wald
mit romantischen bäumen ...

Und so: liefert er sich selbst aus
als beute von kritik und gegenkritik,
von bissigen interpreten -
die, jeweils auf hohem roß sitzend
zur treibjagd gegen ihn hetzen.

Warum bloß fühlt er den drang,
sein tiefempfundenenes innerstes
vor ihnen auszubreiten?

05

AUTISTISCHE FRAU

... und auf einmal, auf dem sterbebett,
bricht sie langsam auseinander ---
sie singt das längst schon verklungene wiegenlied
aus dem mund ihrer verstorbenen mutter –
sich – und auch uns – zum trost?

Die verkrampften züge ihres gesichts
en t s p a n n e n;
die verwachsene richtet sich auf,
schüttelt dem sonst gefürchteten arzt
freundlich die hand wie ein unbekümmertes kind;
weint - als lösten sich pfpfen.

Nun steigt sie empor,
gleitet davon, an der oberschwester vorbei
und an uns trauernden ;
hinterlässt allen ihren humpelnden gang
wie eine geheimnisvolle hypothek;

ein windhauch bewegt die gardine
am leicht angewinkelten fenster des krankenzimmers;
wir zurückbleibenden sprachlosen
sind nun allein -
ganz allein - nur mit uns selbst ...

06

INSPIRATION

Dieses gedicht ist mein gemeinsames kind
mit jener pharaonin
aus der pyramide der phantasie.

Im lidschatten ihres blickes, der mich erregt,
küsse ich ihre stirn,
die farbenfrohe hieroglyphenwand:
junggebliebene bilder und worte.

Seltsames zweistromland
Zwischen uns beiden - :
in dem wir mit den fischlippen unserer münder
als kartuschen entschwinden

07

EXITUS

I

An bleicher nabelschnur entschwebt ihre seele,
ein kleiner ballon,
der den lebensfängern entglitt;

im bett, tief unter ihr, liegt eine larve
mit verdorrendem körper,
ohne schmerz.

Im windhauch am oberen fenster
empfängt sie, verschleiert, die große engelsgestalt,
lange schon ihrer harrend;

gießt in ihren trocknenden mund
den schierlingsbecher,
der alles leid

löscht,
und ködstlich schmeckt

II

Nun segelt sie befreit überland;
ein samenschirm, der wieder befruchtung sucht –

irgendwann – irgendwo –
im schoß einer blühenden wiese –

...wenn vater himmel und mutter erde
sich neuerlich vereinen...

08

INVENTUR

Was kann sie noch für den geliebten gefährten tun?

Im spiegel beäugt sie ihre brüste:
zwei geschwollene kränze;

legt hand an das kettchen,
sein geschenk für ihr gemeinsames kind...

Sie streichelt sich fettglasur in die wangen,
auf die begehrenden lippen;

noch hat sie für ihn
das rechte gewicht...
bald ist sie federleicht.

Ja – seine hitze hat er ausgeglüht
an ihr;
ist das verwunderlich ...

und mit dem brennstab gegen den krebs
bleibt sie allein.

Nein – nichts lässt sich mehr tun;
für *sie* nicht mehr – und nicht mehr für *ihn*
und das töchterchen...

*Erland Schneck-Holze: Frühe Gedichte Sammlung B= Zyklus I = **Sedierte Gefühle***

09

GEWINDE

Ich laufe fort –
bereits schon im kommen.

Im kommen suche ich
die distanz.

Ich brauche dich nicht –
ach umarme mich doch ---

10

AUFGEBLÄHTE BÄUCHE

Meinem dunkelhäutigen bruder
habe ich weggeschnappt
diesen bissen -

seine tiefliegenden augen
sind groß
wie mein voll beladener teller -

auf dem schüsselrand
bilden seine fleischlosen rippen
den knochenrest.

Aufgebläht ist mein bauch
vom eifrigen futtern;
seiner auch - - - :
vom eiterbeulen treibenden hunger.

11

KOCH-KULTUR

Auf dem wickeltisch zwischen pfeffer, salz und curry
greife ich nach einem packen rohen fleisches,
gutbeschürzt, aktiv im küchen-raum,
von ausgeklügelter rezeptur geleitet

Und es entsteht gebratenes und gesottenes:
wahre götterspeise,
von urvätern mit schwachen affenmuskeln
fein ausgedacht:
erhitztes bruzzelndes, gut verdaulich:

Das gibt kraft – und nahrung fürs gehirn -
ach, wie das mundet
bei scharfem messerschnitt
und exquisitem gabelpieksen;
vielleicht die hände noch gefaltet zum gebet,
bei gediegenem kerzenlicht -

genießen wir, die ziemlich ausgekochten,
unser hohes menschentum.

12

HOCHSOMMER

Einen achselsee hat mir die hitze
unter meinen arm geklemmt,

bis ich, fisch fast,
 beim gedanken strande,
ob ich als seltsames amphibium
 bekömmlich bin
für die natur, die mich umgibt.

Vielleicht wär es doch besser
 dass ich im heißen sonnenschein
zerbröselte ...

13

BILANZ

Er ist *ihre* – sie ist *seine*
 niederlage;

hingestreckt zum kopulieren

machen sie sich gegenseitig
 einen weiten mund

zum gegenseitigen verzehr;

sein schwängern
macht sie schwanger

eine magere bilanz ...

14

AMAZONEN-DILEMMA

Über ihrer frauen-power
sind die harten chauvis weich geworden:
mit ihren spitzen speeren
aus männlicher verpanzerung.

Beweint nicht penthesilea den achill
und salome den stolzen täufer johannes?
Hat nicht auch judith
das von ihr geköpfte holofernes-haupt beklagt?

In ihren weiblichen gefühlen:
triumphieren die macho-typen
immer noch ...

Ob es dazu einen endsieg gibt?
Vielleicht dann, wenn die erde nicht mehr kampfstatt ist....

15

ANFANG UND ENDE

Noch quälen sie sich:
in vermeidung, dem anderen weh zu tun.

Und die schrammen verheilen.

Heilt die zeit alle wunden?

Ohne stoß zum anstoß

bleibt nur die narbe:
gleichgültigkeit.

MÄNNERSTOLZ

Auf finsterner Piste prescht er, tief verletzt,
durch die Nacht;
wenigstens in diese
dringt er ein;
eine Einbahnstraße ließ er zurück...

Vom Getriebe gehetzt,
den Fuß auf dem Vollgas-Pedal,
sucht er, verwundet, Erfüllung;
ist in dieser Art: in Fahrt;
immerhin.

Im Scheinwerferlicht
sieht er sie vor sich,
übergriffig ausgebreitet; i
ist ihm zuwillen;
bevor er sie
überfährt...

Wie es spritzt –
wenn es sich zuspitzt !

17

GEWÖHNUNG

Im labyrinth der zuneigungsrituale...

Wann muss wer wieder: anrufbeantworter sein ...?

Dann der empfang im frisch gebohnerten flur:

vorsicht bei der umarmung – schleudergefahr ...!

Ausgesetzt sind sie beide

der erusion ihrer freundlichkeiten;

aasgeiern gleich kreisen über ihren gefühlen

als stets uneingelöste erwartungen;

Sie nicken sich zu:

so wird es immer weitergehen...

18

ALTERNATIVES LEBEN

Ja: ich habe lust,
die wüste sahara
in mein köfferchen zu schaufeln.

Dort will ich
eine kleine springmaus sein,
quietschen im kargen sand.

Nie mehr will ich hinauf -
zur aussicht in eine palme:
von hohen erklärungen hab´ ich genug...

Auch will ich kokusnüsse
nicht mehr knacken
mit gierigem zahn

Ich will genügsam sein ...

19

LEBENSLÄNGLICH

Du sperrtest mich in dein hinterstes verließ,
nutztest die grellste lampe zum verhör,
sammelst in deinem mund für mich das abfälligste gespei.

... gestrenger richter ...

Ich stehe vor dir, laure, auge in auge
in mein eigenes spiegelbild;
wartend auf das beil.

20

ESKALATION

Warum wurden aus formulierungen:

pflastersteine?

Weshalb erwachsen aus kommentierungen

knüppel?

Unter dem schutzschild der verkürzung

bluten demonstranten, auch polizisten;

wasserwerfer speien gegen flammen der empörung;

transparente flattern gegen verdunkelungen;

flüstertüten kreischen laut; sirenen sirren schrill.

Ein kind schreckt ängstlich

auf dem arm der mutter zusammen;

sie hüllt es in ihr rotes *venceremos*-tuch;

schließlich - steht des kleinen zukunft auf dem spiel ...

21

BROTZEIT

Dein frauenkörper,

unter meiner hand gewalgt

zum teig der rundungen,

macht mich begierig.

Die hitze deines laibs

hat mich entflammt,

meine hefe ist angesagt

Eingefressen

in unsere kleinsten krumen,

wälzen wir uns– zum zwieback –

bis wir zerbröseln...

VERGEBLICHE LIEBESMÜHE

Sie will ihn – in scheibchen zerschnitten -
wie eine erfrischende gurke.

Doch er, mit harter schale,
bleibt schal.

Und so verlieren beide
bald auf einander
den appetit.

PAN UND EROS

Mit dem jüngling tanzt er
einen frauenfernen pas de deux
im bühnenhaus der begierden.

Ganz ohne rampenlicht
glühen die feuchten körper,
und die luft ist erfüllt von lust.

Des jungen atem
umweht den älteren wie ein föhn;
er: verführer *eros*; dieser: sein *pan*.

Einen eröffnenden kuss
legt er dem hingebungsvollen
auf die umflaumten lippen des munds –

möchte, in sehnsucht
nur noch das medaillon sein
auf des burschen glänzender brust.

Doch zweifelnd
verharrt er plötzlich,
stellt alles infrage -

sich und sein schönes objekt ...
und voller skrupel
stößt er dann zerstörerisch zu.

IM VERSTECK

Wenn du fortgehst,
ohne dass wir uns näher berühren,
dann bleibt nicht einmal
ein unverfänglicher druck der hände zurück.

Ach die wechselbäder
dieser sich beinahe einstellender erwiderungen –
wer, mein junger freund, ist:
des anderen marionette?

Du, mein geheimer besieger,
blond, groß und schön,
gürtest dich nun zur abfahrt,
entfernst dich arglos ohne motorradhelm.

Ich aber – in kummer – dass du verunglückst,
verharre allein, ohne dich –
feige und unentdeckt:

bis zur nächsten begegnung.

DER REGISSEUR

Ein schöner andreas umarmt eine schöne jutta:
allerdings drei zentimeter zu tief,
mit einer stimme – wieder ohne männliche resonanz.

Er spielt es ihm vor ...
dann arrangiert er den jüngling zum kuss der prinzessin,
...ewine verführerische choreographie.

Der clevere bursche lächelt: hat den alten voyeur
ertappt – und macht absichtlich alles falsch,
bis der meister gänzlich entgeistert.

Jutta, die junge frau ist zwar objekt,
doch längst nicht mehr im spiel -
die beiden machos werben um *sich* ...

DER ARME POET

Taufrisch gleichsam, soeben auf das kopiergerät gelegt,
hebt er sein jüngstes opus empor ...

Bald, hofft er, wird nachschub sein in einem großverlag,
der für erhebliche auflagen sorgt.

Als bestseller-papa kann er dann endlich
mit seiner freundin die ersehnten kinder

27

ANFALL

... urplötzlich: hexensabbat aller nervenstränge -
vampirzähnenblitzen – lezenschmatzen – bisse -
panik surrt wie ein uhrwerk, das sich seiner selbst entledigt ...
... alles
in ihm schreit :
sei auf der hut - - -

Mit schwarzem zopf steht im treppenhaus der klinik
starren blicks: die angst –
aber sediert –
... Wer ließ, fremdländische zigeunerin, dich ein zu mir
und spricht ganz leise:
... Bin auf der *durchreise* doch nur,
damit du gesundest...

Den giftigen apfel reicht sie mir –
Jawohl, ich beiße zu...

Die weißen pflegermäuse bringen mich wieder zurück zu mir ...

28

ATTRAKTIONEN

Echter biss
in *original*verpacktes bauernbrot
aus *zerifizierter echt*-landschaft
mit beglaubigter stempelgarantie!
Dazu ein reklamiertes *mega*-stimmungshoch,
aus allen medienapparaturen.

Gesundes leben ist für die eingeseiften angesagt,
in der sülze der sonderangebote ...
freunde/freundinnen
ist das leben nicht preis- und lebenswert?

TANDEMFAHRER

Unentrinnbar – der monolog des gegenübers -
und *er-* wo bleibt *er*, der zuhörende, *selbst* ?

- Dass er den sprecher - obwohl es in dessen logik
desöfteren kippt, stets im sattel hält,
- dass er ihm noch die reifen aufpumpt ,
zur plattitüden-weiterfahrt - stichworte leihend,
- dass er mit *seinem* tandem-pedal
alles nicht einfach ausbremst,
weil ihm vor langeweile fast der faden
einfühlender geduld reißt...
- dass er in dessen takt mitschwingt,
in wohlerzogener freundlichkeit:
wenngleich das fass schon voll ist – und kurz vor dem überlauf -
denn die marathonstrecke ist schon zweimal überschritten ...

– Was hält ihn davon ab – einfach fortzugehen?

Fürchtet er sich vor dem eklat, dem crash der emotionen ?

Dann, in einer atempause,
setzt er *endlich* – *endlich* zur eigen rede an –
seine stimme ist schon eingerostet wie eine fahrradkette - - -

Doch der andere,
unterbrochen in seiner geschwätzigkeit –
streckt ihm unvermittelt die hand entgegen,
verabschiedet sich eilig - - -
mit blick auf die uhr:

leider hat er *für ihn* – „auf wiedersehen“ –
jetzt keine zeit...

HOCHSEEFISCHER

Noch sitzen sie stolz im boot,
werfen harpunen aus nach dem wal;
und die kleinen fische und krabben
übersehen sie, werfen sie gleichgültig von bord,
- in hohem bogen.

Dann kommen die riesigen wellen,
denn es wehrt sich die kreatur;
nichts mehr hält die ozeanjäger fest,
makrelegleich schleudert das meer sie hinaus
- in hohem bogen.

Bereits ungewogen
schon zu leicht befunden ...

MUTTER UND SOHN

Das verhärtet dieser frau
treibt den sohn
in die arme mancher männer.

An deren zotteln, deren schaft
zieht er sich zu ihr empor
in den zeugungs-konkon.

War er da mann, war er da frau –
oder ein drittes, viertes geschlecht -
und wirklich: vaterlos ... ?

Ob er je selbst vater sein wird –?
wie eine frau gibt er sich hin,
seiner mutter als gatte ...-

FRAUEN-GENERATIONEN

I

Enttarnt hat die tochter jetzt
das gesicht der mutter,
gar nicht mehr mädchenhaft.
Und diese schreit dagegen an,
erst laut, dann um sich schlagend,
gar nicht mehr mütterlich.

In dieser pieta der frauen:
welche kreuzigt da welche,
liegt als opfer jetzt auf der anderen schoß?
Zerfetzt haben sie sich;
und dann – nach gegenseitiger säugung -
umarmen sich sich wieder:
brust an brust –
sich streichelnd:
endlich österlich.

II

Ach, die beschworene fürsorglichkeit
war nur maske, verhärtende schminke;
puderdosen-erwartung,
in einer herrenwelt
hochgestilisiert als mutterliebe;
und doch nur hässliche liftung ...?

Befleckte nicht jeder kuss
auf die stirn des töchterchen
die unschuldig wehrlose
in ihrem femininen tutu,
des beifalls der herren gewiss?

Ihre eigene kindheit war:
häkelrähmchen, puppenstube, rüschen himmel ...
schaufensterfigürchen für ösen, kettchen, ohringe, broschen;
ein allzu anheimelndes lügnest voller larven...

Ab jetzt wird der schleier zerrissen:
ab jetzt ziehen beide die hosen an – hodenlos;
aber nicht wie knaben aus früherer zeit
ihre kindisches mädchenkleider ...

DER KATER ELIAS

Sonst ist dieser hocherhobene schwanz
eine in die welt der menschen hineinragende antenne,
nunmehr ruhig angeschmiegt ans dicke fell -
und abgeschaltet.

Stundenlang liegt diese kreatur auf seiner sonnenseite;
schnarchend, überhaupt nicht auf der lauer;
bisweilen zucken seine ohren,
aber nur wenn es sich lohnt:
bei keckem vogelzwitchern
oder gekruschel von mäusen unten im busch.

Bisweilen sucht der neugierige
schatten unter parkenden karrosserien,
wo ihn, sonst so empfindlich,
das aroma der gummireifen nicht stört...
dann plötzlich bricht er auf
zu eine schmetterlingsjagd an empfindlichen gardinen
was auch die verständigste verehrerin
seiner wilden krallenpranken empört.

Mit riesenaugenrädern maunzt und raunzt er laut,
wenn er vor einem leerer fressnapf hunger verspürt;
in der regel aber ist er phlegmatisch -
blitzschnell jedoch, wenn er lust dazu verspürt;
und appetit auf einen mäuseleib.

Kein wunder – der kerl hat seinen eigenen kopf;
streift interessiert durch alle menschenbeine
kennt keinerlei entgegenkommen, lockt man ihn...
Guten morgen, guten abend, gute nacht,
mein bruder kratzfuß.

Auf frauchens, oder gar herrchens schoss
beqemt er sich, weil´s da so duftet;
sanft schnurrend, putzt er dann sein fell:
das warme, glänzend weiche ...
sehr brav ...

... upps ...
gerade eben sprang er ab...
und sucht, mit hocherhobenem schwanz, wahrscheinlich
etwas besseres...

MUTTERTAG

In der babywiege lag einst,
was ihr vom bräutigam noch blieb,
das kind: als süße geisel
einer kalt gewordenen liebe.

Bald bewächst das blonde engelshaar
des sohnes brust, sein kinn:
das groß gewordene vateridol
ihrer entbehrungen und wünsche.

In der küche steht sie immer noch,
prostet einsam ihren männern zu;
fühlt sich wie eine leere flasche ausgekippt
und liebes-süchtig – ist das der tag der mutter?

NOOSPHÄRE

Lasst uns, als völlig verdreht,
in der möbiusschleife
weiterrutschen,
auf dieser glatten eisbahn:
ohne ziel
und stets nur wiederkehr –

wie
in der feucht-fröhlichen schwimmbad-röhre,
die kinder,
sich windend
auf der glitschigen spur
dies qietschvergnügte kaulquappen – sie

abwärts gleitend
spüren wir:
es wird aufwärts gehen,
wenn nur zuversicht herrscht
und die lust
einzutauchen
in die en sphären des kosmos - - -

vielleicht
öffnet sich einmal
für uns beharrende
das endlosband -

und wir schweben erlöst
in eine bisher
unerahnte dimension - - - -

WORTLOS

Astronauten sind wir,
und jeder ein kosmos für sich;
fern bleiben wir uns
auch in der nähe.

Unsere milchstraßen ersehnen
zwar austausch;
im omega aber
verlieren wir uns.

Umarmungen sind schnittpunkte
gewagter gegenwart,
treffen sich erst
im unendlichen.

UNZUFRIEDEN

Arme narzisse –
ständig hin- und her gerissen
in weiter nichts –
als nur dir selbst.

Strahlt die sonne,
fühlst du dein welken;
im windhauch
spürst du deine zerbrechlichkeit;
das licht
vermissest du in der nacht,
und ziehst - umso mehr –
dich
deine zwiebelschalen zurück.

Du lebst immer gerade da:
wo du gerade nicht bist ...

Du *müsstest* nicht weinen ...

MÄNNERFANTASIE

Morgen will er in die lücke zweier tage
einen *anderen* schieben;
einen, der nur ihm gehört:
einen, der seinen dicht bepackten kalender
einfach überrumpelt ...

In den schlaffen ganglien seines gehirns
will er mit kleinen katzen spielen,
ganz ohne arg;
will dem gesumm der fliege lauschen,
ohne patsche in der hand.

Hüpfen will er, ganz entspannt,
als dicker seebär
auf dem trampolin der zeit,
ohne einen irgendeinen vorsprung
zu erzielen.

Hingestreckt auf seinem bett
soll keiner seiner bäume mehr
in den himmel wachsen,
und auch kusslos, endlich, in der nacht
will er keiner geliebten hörig sein ...

WOHNSILO

Ein ozeanriese, aus beton gehauen,
steigt auf - am rand der autobahn
glotzt starr aus tausend fenstern;
hochantennen kratzen spitz
an den roten abendwolken.

Hört ihr nicht,
wie es aus hundert der wohnparzellen
ruft:

Kommt niemand,
der mich *silo* löscht,
mich erlöst
aus diesen megatonnen müll ---
diesen rissen in abgewrackten wänden,
mit graffiti wie menetekeln tätowiert:

Wer ist's, der mich so übel havariert;
bin ich in all dem siff
ein altes sklavenschiff -
oder kapital, gut angelegt
weil mit voller absicht ungepflegt;
mit völkerschaften, die verbittern,
weil sie um ihre zukunft zittern...

Doch der hausverwalter schweigt –
hat in der zentrale des konzerns
alles - schon längstens – angezeigt ...
die kapitäne residieren in der ferne,
investieren in solches bauland gerne

KIRMESORGEL

Und abermals setzt sie ein:
auf dem marktplatz –
die dröhnende mutter – elephantös:
mit ihrem getöse –
und die walze der walzer,
das uhrwerk der ouvertüren,
der schlager-einschläge,
der märsche,
der lieder
rauscht mächtig auf,
in einem nicht endenden wollenden potpourri .

Lautstarker pfeifenalarm erhebt sich -
ab und an : trommelwirbel-geschepper:
crescendos und decrescendos lösen sich ab -
dazwischen: gebuff der großen pauke, die da irgendwo hängt,
keineswegs aus einem himmel voller geigen,
eher ist es ein hörsturz ...

Alles wird gepresst
aus löchern wie vom schweizer käse;
und es folgt die furiose melodienparade
aus so etwas wie einer blindenschrift;
alle beteiligten instrumente schaffen sich mächtiges gehör,
die trompeten, posaunen, die flöten:
ein veritables volles orchester dagegen ist nichts ..

Und wir --- in diesem chaos der harmonien:
erstaunen erschreckt;
können die wuchtigen klangkaskaden kaum fassen –
ein xylophon blitzt plötzlich auf
in unseren fast überlasteten ohren;
wir ergreifen die flucht ---

kilometerweit ist alles noch hörbar
im überwältigenden kosmos der töne –
als gefilterte sphärenmusik

VERSAGENDES SCHNEEWITTCHEN

Zwischen küssen liegst du, junge frau,
im tod endgültig verharzend
mit gläsernem blick;

rot glühten deine wangen,
nun zu fahler asche zerfallen;
in dir erlöschte die lebenshitze;

dein rachen knirscht
wie eine morsche treppe
wenn du jetzt den letzten atemzug nimmst.

Keiner ahnte – gefühllose zwerge wir:
in unserer vielbeschäftigkeit,
dass du, feines gefäß, an uns allen zerbrachst;
und kein prinz war da in sicht,
der dich küsste.

Den vergifteten apfel
reichtest du dir selbst,
die rote tablette ...

Spieglein, spieglein an der wand -
die schönste, stärkste, beste im land
blieb doch deine dich stets verfolgende mutter:
nicht einholbar für dich
stets unerreicht:

Jetzt bist du eingeschlossen im sarg,
bewahrt vor uns allen
wie ein kleines insekt im bernstein-amulett.

ABEND IM SPÄTHERBST

Brannrote lohe: der himmel
wild aufgeschürt;
und die wolken – glühende briketts.

Dann quillt es düster
aus nächtlichen schloten.

Weg von hier –
keine blicke in den rückspiegel des autos -
gib gas - - -

aber auch *vor* dir flackert es in der ferne -

... wo nur: willst du hin ?

43

LEBENS-ÜBERDRUSS

Mit spitzer scherbe
wollen wir beide
tief einstechen
in unsere kaum noch puckernden pulse;

tropfen für tropfen
rinnt aus den adern
gemeinsames blut ...

... prosit,
meine sterbende römerin - du,
dein zerbrechender römer – ich;

bei kühler umarmung
genießen wir uns
in kühner entsagung.

44

FRÜHLING

Samenkorn sein
neben maulwurfshügeln.
Wohltuende wärme spüren:
einzelne sonnenstrahlen!

Die harte scholle
hält nichts länger zurück- - -
es erhebt sich der sproß,
die knospe öffnet sich ...

... erfüllt ist alles land
von überschäumender lebenslust ...

AUS DER KOLONIE

Seine zornesflügel erhebt der greif -
vergebliche schutzgebärde:
der medizinmann ist erschlagen...

Die fremden aber reißen mit eisenzähnen
riesige wunden ins land:
für ihre kohle-, holz- und goldtransporte.

Ausgebeint liegt am waldesrand ein elefant;
wo einstmals blumen blühten, stinkt es nach öl;
fische liegen tot in schimmernder brache.

Seine zornesflügel erhebt der greif,
hackt ein - auf rotoren und propeller :
- hoch in den lüften - mit blutigem schnabel.

Doch sind die leichtstahl-insekten stärker:
und die gefährlichsten, gefräßigsten - die heuschrecken
hocken in fernem ländern in ihren aseptischen büros.

LEBENSFUGE

I

Aus seinem köcher sendet helios
abermilliarden von blitzten,
selbst ein blitz unter abermilliarden.

Trilliarden von sternenschwaden
beleben das alles und nichts
zum drehpunkt des omegas,
wo sich das alpha
dehnt und zusammenzieht:

Und der mensch ist schuppe
im licht-schaum meers aller welten -
ein kleiner aufschrei
mit geist begabt
in der unermesslichen kakaphonie.

II

... der mensch – kleiner drehpunkt -
in der aufschreienden kakaphonie:
das alles und nichts belebend:
aus des helios unermesslichem köcher.

III

... selbst ein blitz:
das alles und nichts in der kakaphonie
des stille

aus trilliarden von sternenschwaden:
ist das licht eine schuppe
im weltenmeerschaum,

das sich dehnt, das sich zusammenzieht -
alpha und omega -
omega und alpha

47

ANTIKISCHER TORSO

Prometheus –
entzündet der funken ...

So verspielt
ein verblendeter blender

das wahre licht.

Was ihm bleibt: ist in schmerzen
ein dunkler leber-rest...

48

LEERLAUF

Kilometer um kilometer –

so kreist jeder
für sich
im ureigensten rad,

als kleiner hamster,

bis er sich
streckt ...

LIEBESSPIELE

Wo ist ihre lippe?
Wo ist seine zunge?

Auf der suche
nach besonderer verführung

bleibt ihnen nicht viel
für das wirklich
besondere

liebesspiel.

DER GESTRESSTE

Den wecker zog er auf –
im wettkampf gegen sich:

hat auf dem ziffernblatt,
wo sich die unerbittlichen zeiger drehen,

sein haupt
stets eingespannt.

Dann überdrehte er:
kam in die zange -
wurde unversehends –

exekutiert.

Jetzt, da sein haupt
in die grube fällt,

hat er endlich,
was er für sich, suchte:

zeit

GENETISCHE SCHERE

Welcher *cuter*, welche *cuterin*
im wohl kalkulierenden labor

zerschnipselt
das vorgegebene helix-band

und klebt
zu selbst bestimmter zeit
die altersphasen
zur collage
munter durcheinander?

Vielleicht ein stückchen tod gefällig:
bereits am lebensbeginn;
und am ende der tage:
aus noch nicht völlig eingelöster geburt:
die restliche, die aufgeschobene rate ...?

Ausscheren ...

ob das wirklich
verbesserung bringt?

KLAGELIED FÜR KATER ELIAS

Miau-mio -
kleiner sack so großer schmerzen;
ich übergebe dich
zur operation:
uns trennt bald dein schlimmer zwerchfellriss...

Miau-mio -
das kleine rosa näschen:
wie es zuckt;
ein tiefer ernster blick aus grüner tierpupille
fragt ängstlich an : du hilfst mir doch?

Miau-mio –
treuer trabant mit scharfer krallen
stets an mich geklammert;
ich übergebe dich dem arzt -
dank für alle deine jahre
im gemeinsamen revier ...

Wenn ich richtung jenseits
träume...
... sitzt du auf meiner mutter schoß
und schnurrst;
ich hole dir, ganz wie auf erden,
wieder ein schälchen milch.

Bedeutsam schaut ihr beiden auf -
blinzelt mir zu

dann schlabbern wir drei
am schönen lebenssaft -

miau – mio ...

HEIMFAHRT

... ein graues ei,
so hängt der mond im nachtelände;
die regennasse straße - vor mir- gleicht
silbern glänzend, einer nabelschnur ...

Vorbei an dunklen häusern
geht die auto fahrt
entlang des stummen
bäume-spaliers.

Die tachonadel zittert;
ganz in der ferne harrt
ein rotes licht –
wem gilt es ...
– mir?

HOFFNUNG

Der herbstbaum
 überschüttet die wiese mit goldenen blättern;
zur scholle wende ich mich,
 bilde drei ballen aus lehm.

Vom ersten knete ich mir
 deine fürsorgliche hand,
 die mich, wenn ich im schlaf zucke,
 sanft streichelt.

Vom zweiten forme ich mir
 deinen liebenden mund
 zur schale, aus der ich trinke,
 bevor ich verdurste.

Vom dritten bilde ich
 ein schneckengehäuse;
 in dem wird es uns beiden warm,
 wenn nur noch winter kommt.

UTOPIA

Wenn sich die parawelten mit unserer menschlichen
wieder kosen,
feiert gott ein großes fest –
 söhne gebären ihre mütter,
 und töchter tragen ihre väter aus.

Abertausend dimensionen
strampeln mit engerling-füsschen
... und er,
 der übergroßer schmetterling,
 breitet seine flügel aus,

schwingt sich fort –
von dieser sphäre zu den anderen,
bis er nicht mehr existiert ...
 zumindest nicht:
 in seiner eigenen gegenwart

ABBRUCH

Rien ne vas plus ... !

Welche der kugeln bin ich in deinem spiel, mir entfremdete:
alles wirst du verlieren -
und mich –
deinen einsatz.

Gardee!

Nicht mehr dein läufer, nicht mehr dein springer
bin ich, königin,
auch dein turm, dein bauer, dein könig nicht;
du setztest dich selbst matt.

Die mühle ist zu!

Kein glück sollst du haben - mit mir –
wir brechen das spiel endgültig ab ...

.

ANGSTMOMENT

Wenn er so durch die gegend rast,
zwischen autositz und fensterscheibe -
und die tachonadel steigt und sich neigt -
und die karrosserie
immer höher zu sirren beginnt –

zuckt plötzlich sein gehirn bei dem gedanken,
ob es denn
ihn selbst
noch gibt,

ob er vielleicht
den eigen unfall
gar nicht mehr wahrnahm,

ob nicht längst sein neues ich
statt seiner
eingestiegen ist –

und einfach weiterfährt ...

er könnte - wer weiß ...
bei dieser geschwindigkeit
ja eingeschlafen sein –

augenblicklich tritt er
auf die bremse - - -

KULTUR-LANDSCHAFT

Über allen gipfeln ragt uhlands kapelle:
in nebelschwaden eingehüllt - wie bei caspar david friederich;
nietzsches raben krächzen sybillinisch
aus fontanes leerem birneneäst;
die letzten rilke-blätter fallen
um den stormschen immensee.

Im trakelschen rondell
sind alle brunnenschalen schon versiekt;
fröstelnd eilt ins eichendorff
wandsbecks bote, von matthias claudius geschickt ;
mit dürers frommen händen
lauscht ein armer poet einem bachchoral,
in einer kirche
in der stets schillers glocke klingt.

Ob ich ein apfelbäumchen
pflanzen will wie luther, der reformator –
dessen bin ich mir
so sicher *nicht* ...

Ach deutschland , ein silbenreiches grimmsches wörterbuch,
das schöne sagenland -
ist heines wintermärchen auch:
muffig und abweisend kühl ...

und wo aus blut und boden giftiges unkraut wuchs,
verbreitete sich zu unmenschlichem entsetzen
die schwarze milch der frühe
in den lüften.

ZWISCHENRUF

Erkaltete,
du legtes mich
auf eis.

Falls du wieder
hereinschneist zu mir:
dann bitte ohne frost.

Gerade wenn winter herrscht
bei tiefstem minusgrad :
tut wärme not...

ALLE JAHRE WIEDER

I

Wie eine steile gräte
haben sie zu sich
den tannenbaum
ins zimmer gestellt;
lametta-tang zwischen den kerzen,
geruch von angebrannten zweigen
verbreitet sich.

Im schönsten glitzer baumeln,
straguliert, weihnachtsmänner aus kakao;
unter dem goldenen stern
tropft siedend heißes wachs,
befleckt das kleine jesuskind.

Aus den mündern
reich bescherter christen
krächzt gesang;
ein sensibler engel,
der sich zur weihnachtszeit
hierher verflog,
hält sich entsetzt die ohren zu.

||

O engel des herrn, öffne
unsere lärm gewohnten ohren
für deine leisen laute,
schenke allem forschen forsergeist
die bescheidenheit:
unendlichen nicht-wissens.

Alle, die jetzt baumeln
im erkenntnisbaum,
werde durch dich:
wahres licht.

Löse ihre kerzenleiber auf
in reinen äther,
damit wir wieder
einheit sind
und teil
von dir ...